

Pohl-Boskamp feiert 175. Geburtstag Mit Gelatinekapseln fing alles an

Am Anfang der Firmengeschichte stand die Entwicklung von Gelatinekapseln. Heute feiert das Unternehmen Pohl-Boskamp seinen 175. Geburtstag – und bietet von der Kopflaus-Therapie bis hin zur Behandlung von Angina pectoris verschiedenste Medikamente an.

Ende des 19. Jahrhunderts wurden in zwei Apotheken in Berlin und Danzig die Kapseln zum ersten Mal im großen Maßstab für die medizinische Verwendung hergestellt; 1885 ließ sich die Firma G. Pohl dieses Verfahren patentieren. Geprägt hat dies das Unternehmen bis heute.

Zerbeißkapsel im Notfall

Eines der bekanntesten Produkte der Firma Pohl-Boskamp ist bis heute die „Zerbeißkapsel“ Nitrolingual®. Der Wirkstoff Glyceroltrinitrat führt zur Erweiterung

der Herzkranzgefäße und kann dadurch schnelle Abhilfe bei einem Angina-pectoris-Anfall leisten. Während die Kapsel vor allem im Notfall zum Einsatz kommt, können Patienten das Nitrolingual-akut®-Spray auch prophylaktisch, z. B. vor körperlichen Anstrengungen, anwenden.

Auch in Sachen Atemwegserkrankungen produziert Pohl-Boskamp einen Klassiker. GeloMyrtol®-Kapseln befreien verstopfte Atemwege innerhalb von wenigen Tagen. Myrtol führt dazu, dass der Schleim verflüssigt wird und entzündete Schleimhäute abschwellen.

Neue Vakzine für Erwachsene Konjugat-Impfstoff soll Pneumonien vorbeugen

Invasive Pneumokokken-Erkrankungen haben eine Letalität von etwa 12%, bei älteren Menschen ist sie noch höher. Ende des Jahres will die Pfizer-Gruppe die Zulassung für einen Pneumokokken-Konjugatimpfstoff beantragen, der im Vergleich zum konventionellen Polysaccharid-Impfstoff eine stärkere Immunantwort auslöst und dadurch den Schutz vor Pneumonien verbessern soll.

Pneumokokken sind die Haupterreger der ambulant erworbenen Pneumonie (CAP) und führen zu besonders schweren Krankheitsverläufen mit erhöhter Frühmortalität. Eine auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie in Hannover vorgestellte Modellrechnung der Medizinischen Hochschule Hannover ergab, dass die Einführung eines 13-valenten Pneumokokken-Konjugatimpfstoffes aus medizinischer und gesundheitsökonomischer Sicht sinnvoll ist.

Während der herkömmliche 23-valente Polysaccharid-Impfstoff nur

eine B-Zell-Antwort auslöst und deshalb die lokale Keimbeseidlung der Lunge nicht verhindern kann, ruft der Konjugat-Impfstoff zusätzlich eine T-Zell-Reaktion hervor und stärkt damit die lokale Immunität. Außerdem bietet er einen verbesserten Langzeitschutz, weil sich ein immunologisches Gedächtnis ausbildet.

Wichtigste Serotypen abgedeckt

Wie Prof. Dr. Tom Schaberg, Rotenburg/Wümme berichtete, hat der momentan für die Erwachsenen-Impfung

Spezielle Mischung tötet Läuse

Dass es auch ohne Gelatinekapseln geht, zeigen die neueren Produkte des Unternehmens. Das Kopflausmittel NYDA® mit einem speziellen Gemisch aus Dimeticon-Ölen verstopft die Atemwege der Läuse und tötet sie effektiv ab. Auch gegen die Nissen und Eier der Parasiten ist das Produkt wirksam.

Ebenfalls neu ist Gepan® instill, das bei Patienten mit überaktiver Blase Anwendung findet. Der Wirkstoff Chondroitinsulfat führt zu einem vorübergehenden Aufbau der Glykosaminoglykan-Schicht der Blasenwand, die bei Betroffenen häufig beschädigt ist.

Pressemitteilung der Firma Pohl-Boskamp

gebräuchliche Polysaccharid-Impfstoff noch eine weitere Limitierung: Bei älteren Menschen soll er weniger gut wirken. Dagegen deckt der Konjugat-Impfstoff die wichtigsten Serotypen bei allen Geimpften einschließlich Risikogruppen ab und die Immunantwort auf Wiederholungsimpfungen ist hoch.

Erfahrungen aus Studien mit Kindern waren positiv

Ob der Konjugat-Impfstoff auch Einfluss auf die Häufigkeit und den Verlauf von CAP hat, wird derzeit in einer Phase-III-Studie geprüft. Die Erfahrungen mit Pneumokokken-Konjugat-Impfstoffen bei Kindern lassen einen sicheren und lang anhaltenden Schutz erwarten.

Symposium „Epidemiologie der ambulant erworbenen Pneumonie – Rationale für einen Pneumokokken-Konjugatimpfstoff im Erwachsenenalter“; Veranstalter: Wyeth Pharma GmbH; Bericht: Beate Grübler, Hannover

